

# Die grosse Lockerheit für einen Exploit fehlt

Als 53. qualifiziert sich Lydia Hiernickel an der Biathlon-EM für das Verfolgungsstartrennen vom Samstag.

Jörg Greb

Resultatmässig lief und schoss sich die 26-jährige Lydia Hiernickel bei ihrem zweiten Einsatz an den Heim-Europameisterschaften in Lenzerheide nicht zum grossen Glück. Mit ihrer Leistung und der Rangierung im Sprintrennen über 7,5 Kilometer verfehlte die Schwanderin das, was sie für realistisch und gut eingeschätzt hätte. Vor allem dafür verantwortlich waren die beiden Schiessleistungen. Stehend wie liegend hatte sie je zwei Fehler hinzunehmen (bei je fünf Schüssen). Damit musste sein ein Topresultat früh abschreiben.

«Natürlich macht mich dies alles andere als happy», sagte Lydia Hiernickel und fügte an: «Ich bin ja auch schon mit nur einem Fehler durchgekommen.» Und sie erinnerte dabei an ihre ersten internationalen Einsätze im IBU Cup Ende Jahr.

## Die Diskrepanz zwischen Einschiessen und Wettkampf

Voller Zuversicht war Lydia Hiernickel ins Sprintrennen gestiegen: «Ein besseres Einschiessen ist mir noch nie gelungen.» Sie traf nicht nur stabil, sondern auch die Schussbilder waren besser als je zuvor. Diesen Aufsteller vermochte sie aber nicht zu transformieren. Im Ernstkampf, im Renneifer, verbunden mit dem erhöhten Adrenalin, konnte sie eine ähnliche Konstanz nicht wiederholen. «Schade, aber irgendwann schaffe ich auch dies», kommentiert sie.

Heim-Rennen so wie auf Lenzerheide empfindet Lydia Hiernickel als grosse Motivation. «Bombastisch», sagt sie zur Kulisse und der lautstarken Unterstützung der Schweizerinnen und Schweizer. Gleichzeitig verspürt sie aber auch einen zusätzlichen Druck. Sie merkt, wie viele Leute (vor allem im Stadion, aber auch zu Hause am Livestream) mitfiebern. Wie sie rufen, auch Hiernickel ins Zentrum rücken. «Das ist schön, sorgt gleichzeitig aber auch dafür, dass du es besonders gut machen willst.»

Mit dieser Ausgangslage ist Hiernickel vorerst nicht wunschgemäss zu rechtgekommen. Sie wollte das Optimum herausholen, «es sehr gut



Lydia Hiernickel ist neben den Schiessleistungen an der EM auch mit ihren Auftritten in der Loipe nicht ganz zufrieden, deshalb will sie nun befreiter laufen. Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone

machen». Und – wie es so oft ist – glückte ihr dies nicht. Sie verkrampfte sich. Die Lockerheit fehlte. Die Fehlschüsse führte sie darauf zurück. Trotz der (zu) vielen Schiessfehler und des nicht beflügelnden Verdikts: Mit ihrem

53. Rang qualifizierte sich Hiernickel für das Verfolgungsstartrennen vom Samstag. «Das ist eine weitere Chance für mich», freut sie sich. Eine Chance, um «es besser zu machen, um die Aufholjagd zu starten und möglichst viele

vor mir liegende Konkurrentinnen zu überholen».

## Befreiter laufen

Freier laufen will sie, sich weniger Gedanken machen, Spass haben bei dem, was sie tut. «Zu verlieren habe ich ja wirklich nichts», sagt sie. Jetzt muss sie diese Sätze nur noch verinnerlichen. Und das nicht nur am Schiessstand, sondern auch in der Loipe. «Meine Verkrampftheit zeigte sich auch da.» Ihre läuferischen Qualitäten vermochte sie nur bedingt auszuspüren. «Ich verliere 45 Laufsekunden auf die Besten, und das ist zu viel.»

Einfach starten, nicht viel nachdenken, Spass haben und den Trubel ausblenden und nicht irritieren lassen: Das nimmt sich Hiernickel vor. Eine andere Strecke, mit weniger Anstiegsmetern erwartet sie. Sie sagt: «Vielleicht kann ich auch dies zu meinen Gunsten nutzen.»

## Kein Exploit der Schweizer Biathleten

Beste Schweizerin im Sprintrennen der Biathlon-EM wurde Susanna Meinen (27). Die 30-jährige Bernerin, die neun der zehn Scheiben abräumte, geht in dieser Saison wie die meisten der EM-Teilnehmerinnen im IBU-Cup an den Start. Auf die siegreiche Ukrainerin Anastasia Merkuschina büsste Meinen eineinhalb Minuten ein. Bei den Männern gewann der Routinier Erlend Bjøntegaard. Der 32-Jährige war vor der

Corona-Pandemie noch die Nummer 4 im norwegischen Weltcup-Team. Ein Sieg auf höchster Stufe gelang ihm nie, aber immerhin kann er sieben Weltcup-siege mit der Staffel vorweisen. An den Olympischen Spiele in Pyeongchang schaffte er im Sprint, der Verfolgung und im Massenstart eine Top-Ten-Klassierung. In Lenzerheide nahm er auf den 10 km dem besten Schweizer Dajan Danuser (47) 2:18 Minuten ab. (sda)

## Schiessen

### Luftgewehr-Mannschaftsmeisterschaft

#### Nationalliga A, 6. Runde

Dielsdorf – Thunersee 1558:1565. Glarnerland 1 – Nidwalden 1564:1580. Tafers – Thörisshaus 1567:1564. Gossau – Olten 1573:1576. – Stand: 1. Olten 10 Punkte/9437 Zähler. 2. Gossau 8/9408. 3. Thunersee 8/9394. 4. Tavers 8/9370. 5. Nidwalden 6/9408. 6. Thörisshaus 6/9357. 7. Glarnerland 1 2/9330. 8. Dielsdorf 0/9317.

#### Nationalliga B, Gruppe Ost, 6. Runde

Avry-sur-Matran – Glarnerland 2 1537:1520. Wettlingen-Würenlos – Uster 1541:1553. Feld-Meilen – Biezwil 1538:1463. Trun – Ebnat-Kappel 1524:1549. – Stand: 1. Uster 12/9264. 2. Avry-sur-Matran 10/9243. 3. Wettlingen-Würenlos 8/9247. 4. Feld-Meilen 8/9224. 5. Ebnat-Kappel 6/9217. 6. Trun 2/9201. 7. Glarnerland 2 2/9153. 8. Biezwil 0/8872.

#### 3. Liga, Gruppe 2, 6. Runde

Wattenwil – Torny 1427:1413. Bursinel – Le Locle 1422:0. Weinfelden – Glarnerland 3 1488:1452. St-Léonard – Cottens 1380:1386. – Stand: 1. Weinfelden 10/8730. 2. Glarnerland 3 10/8729. 3. Wattenwil 8/8627. 4. Bursinel 8/8460. 5. Torny 4/8351. 6. St-Léonard 4/8330. 7. Cottens 4/7849. 8. Le Locle 0/0.

#### Nachwuchs, Nationalliga B, Gruppe West, 6. Runde

Lully-Estavayer – Nidwalden 841:1027. Farvagny – Glarnerland 1076:828. Uri – Winistorf 1034:1064. – Stand: 1. Uri 6/4268. 2. Winistorf 6/4136. 3. Nidwalden 6/4035. 4. Farvagny 4/3645. 5. Glarnerland 2/3760. 6. Lully-Estavayer 0/3556.

# Nullrunde für die Glarner Luftgewehrschützen

In der zweitletzten Runde der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft resultieren lauter Niederlagen.

## André Eberhard

Das Ende der Luftgewehr-Mannschaftsmeisterschaft naht. Die Aussichten für die Glarner Teams, mit Ausnahme der Drittligisten, sind dabei nicht rosig. Die Sportschützen Glarnerland gehören zu den wenigen Vereinen, die in der Meisterschaft mit drei Mannschaften teilnehmen und in den höchsten beiden Ligen mit zwei Teams vertreten sind. Dies könnte sich nächste Saison ändern.

## Zwei Welten

Bereits nach fünf Runden hatte vieles darauf hingedeutet, dass das Glarner NLA-Team in die Abstiegsrunde muss. Klaus Honold pokerte in der 6. Runde gegen Nidwalden falsch. Statt des an-

gestrebten Punktes setzte es trotz der Saisonbestleistung von 1564 Ringen eine Niederlage ab, weil die Inner-schweizer mit 1580 Punkten nochmals auf einem anderen Niveau schossen. Für die Glarner erzielten Frantisek Smetana 199, Silvan Lendi und André Eberhard je 197, Petr Smol und Tim Landolt je 196 sowie Mischa Armati, Gina Landolt und Andreas Stüssi je 193 Punkte. Damit ist das vermutete Szenario eingetroffen, und Glarnerland wird einmal mehr um den Ligaerhalt kämpfen müssen.

## Auch NLB-Team vor dem Abstieg

Mit 1520 Zählern glänzte die zweite Glarner Equipe nicht sonderlich und verlor gegen Avry-sur-Matran (1537) deutlich. Vladimir Haloda (197) und

Rolf Lehmann (195) waren die einzigen Glarner, die mit der Leistung zufrieden sein durften. Sandra Monney (191), Sabrina Betschart (189), René Müller (188), Philipp Landolt und Jürg Fischli (je 187) sowie Pia Freitag (186) hätten eigentlich in der Lage sein sollen, die Ausgangslage für die letzte Runde anders zu gestalten. In dieser treffen die Glarner auf das viertklassierte Feld-Meilen. Ihre direkten Konkurrenten aus Trun (6.) schiessen gegen das Schlusslicht Biezwil. Die Chance, dass die Glarner die Zürcher bezwingen und Trun eine Niederlage einfährt, ist sehr gering. Folglich würden die Glarner die NLB verlassen müssen.

Auch die Drittligisten der Sportschützen Glarnerland mussten erstmals in dieser Saison Federn lassen. Mit

## Premierensieg für Ladina Jenny

Die Snowboarderin Ladina Jenny gewann den Parallel-Riesenslalom im kanadischen Blue Mountain. Die 29-jährige Glarnerin triumphierte erstmals solo im Weltcup.

Zweite war Ladina Jenny im Snowboard-Weltcup schon vier Mal geworden, Dritte sogar schon zehn Mal, dazu ein Mal an den Weltmeisterschaften: 2019 holte sie in Park City (USA) Bronze im Parallel-Riesenslalom. Mit einem Sieg wollte es für Jenny bisher aber partout nicht klappen.

Bis am Donnerstag: Im ersten von zwei Parallel-Riesenslalom im kanadischen Blue Mountain schlug ihre grosse Stunde. Die Basis zum Premierensieg als Einzelathletin – zusammen mit Gian Casanova hatte sie im Dezember im deutschen Winterberg im nicht olympischen Mixed-Parallelschlalom gewonnen – legte die in Wangen SZ wohnhafte Jenny mit Rang 3 in der Qualifikation. So durfte sich die dreifache Olympiateilnehmerin bis und mit Final stets den Kurs auswählen.

## Den Pistenvorteil genutzt

Und dies erwies sich – einmal mehr – als nicht unerheblicher Vorteil. Nacheinander schaltete Jenny auf dem leicht schnelleren blauen Kurs in den K.-o.-Läufen die Deutsche Carolin Langenhorst, deren Landsfrau Melanie Hofreiter und die Österreicherin Sabine Schöffmann aus.

Zum Schluss wartete etwas überraschend die Italienerin Lucia Dalmasso, die erstmals überhaupt im Final stand, auf Jenny. Spannend wurde das Duell aber nicht: Dalmasso ging ein zu grosses Risiko ein und schied aus.

Abgesehen von Jenny machte das Schweizer Team keine gute Figur. Julie Zogg, am Wochenende zweimal im bulgarischen Bansko siegreich, schied in den Achtelfinals ebenso aus wie Patrizia Kummer und Jessica Keiser. (su)



Ladina Jenny freut sich über ihren ersten «richtigen» Weltcup-sieg. Bild: Keystone

1452:1488 unterlagen sie dem direkten Verfolger Weinfelden. Die Thurgauer haben damit den Glarner die Führung weggeschnappt. Melanie Ricci und Lars Kamm (je 191), Corinne Jöhl (188), Lio Wickihalder (187), Martin Trempl (179), Klaus Honold (177), Marcel Feusi (174) und Gianni Albert (165) dürfen mit den bisher gezeigten Leistungen trotzdem zufrieden sein.

## Nachwuchs verliert einen Platz

Weniger Grund zum Feiern hatte der Nachwuchs. Charlotte Freund (182), Fadri Fäh (178), Cedric Kahlmeier (174), Sina Blumer (159), Norina Keller (135) und Frederik Doll (0) unterlagen Farvagny-le-Grand mit 828:1076 Zählern. Dadurch verloren sie gegenüber den Westschweizern einen Rang.